



Nicht zu halten. Ob als Regisseur, Vorbereiter oder Vollstrecker – Andy Schmid glänzt bei den Rhein-Neckar Löwen in allen Rollen. Foto Keystone

Hoher Besuch in der Rankhofhalle

Superstar Andy Schmid gastiert mit dem Deutschen Meister Rhein-Neckar Löwen in Basel

Von Fabian Kern

Mannheim. Der Titel liegt auf der Hand. Als «König der Löwen» wurde Andy Schmid schon des Öfteren bezeichnet. Der bald 33-Jährige ist seit drei Jahren Kopf und Herz des Handball-Bundesligisten Rhein-Neckar Löwen. Lange war er ein König mit Krone, aber ohne Königreich. Denn drei Mal hintereinander wurde er als «Most Valuable Player (MVP)», als wertvollster Spieler der Bundesliga ausgezeichnet, die Meisterschale aber durfte jeweils der THW Kiel in Empfang nehmen. Und weil man sich europaweit einig ist, dass die Bundesliga die stärkste Liga der Welt darstellt, dann kann man ihn ohne falschen Stolz als gegenwärtig besten Spieler der Welt bezeichnen.

Solche Auszeichnungen sind schmeichelhaft, angesichts des Schweizer Passes von Schmid gar absolut spektakulär. Handball ist jedoch ein Mannschaftssport. «Der Meistertitel steht über allem», sagt Schmid. Diese Lücke hat Schmid mit seinen Löwen in der letzten Saison endlich geschlossen, als man zum ersten Mal in der Clubgeschichte den Meistertitel in die Höhe stemmen durfte. Zwei Jahre nach dem grossen Schock, als man den Coup am letzten Spieltag nur wegen des schlechteren Torverhältnisses verpasst hatte.

Unbeirrte Karriereplanung

«Die Champions League war für uns nur zweitrangig, wir haben alles dem Meistertitel untergeordnet», erklärt Schmid, für den die Meisterschale den individuellen Erfolg als MVP «noch

grösser» gemacht hat: «Die Kombination dieser beiden grossen Titel macht mich mega stolz. Sie beweist, dass ich beim Titelgewinn nicht nur ein Mitläufer, sondern eine Teamstütze war.»

Die Karriere von Schmid ist aussergewöhnlich. Lange galt der Inner-schweizer als talentiert, aber zu feingliedrig und schwächling für den Spitzenhandball. Deshalb wurde der damals 20-Jährige beim Doppeltransfer mit seinem Kumpel Daniel Fellmann zum Grasshopper Club nur als Anhängsel des begehrten Fellmann belächelt. Schmid aber setzte sich bei den ambitionierten Zürchern schnell als Stammspieler durch und holte den Meistertitel 2008



Die Krönung des Königs. Andy Schmid erhält seine dritte Trophäe als «MVP» der Bundesliga. Foto Imago

nach langen Jahren wieder zurück in die Saalsporthalle. Im Gegensatz zu Fellmann machte Schmid dann aber jenen Schritt, den die meisten Schweizer scheuen: Er ging ins Ausland.

Der Wechsel zum dänischen Club Bierringbro-Silkeborg erwies sich im Nachhinein als kluger Schachzug. Schmid tastete sich im sehr schnellen, körperlich aber nicht so anspruchsvollen dänischen Handball ans Niveau der Bundesliga heran und fühlte sich nach einem Jahr bereit für die Herausforderung Deutschland. Bei den Löwen allerdings musste er erst einmal zwei Jahre unten durch.

Uneingeschränkter Respekt

Ola Lindgren, der schwedische Trainer, der sich für die Verpflichtung des Schweizer stark gemacht hatte, wurde schon vor Saisonbeginn entlassen. Nachfolger Gudmundur Gudmunsson wusste mit Schmid nichts anzufangen. Manch einer hätte sich, wäre er ligaweit als Fehleinkauf betitelt worden, in die Schweizer NLA zurückgezogen und auf den Beruf konzentriert. Nicht aber Schmid, der Beharrlichkeit zu seinen grössten Stärken zählt. Neben Schnelligkeit, Übersicht und atemberaubender Schusstechnik. In den letzten drei Jahren brachte der 159-malige Schweizer Internationale seine Kritiker zum Schweigen. Mit Leistungen, die gar in der hochkarätigen Bundesliga überragend sind. «Er macht besondere Sachen nicht nur einmal, sondern zwanzig Mal hintereinander», adelte ihn Ljubomir Vranjes, Trainer von Liga-Konkurrent Flensburg-Handewitt.

Der Meistertitel hat den Hochgelobten erst einmal geschafft. «Nach dem Titel kam die grosse Leere», erklärt

Schmid. Im ersten Moment sei die Erleichterung, dem Druck standgehalten zu haben, fast grösser gewesen als die Freude über den Erfolg. Das hat sich aber in den kurzen Sommerferien geändert. Nun ist der Druck weg, abgelöst durch den Hunger auf Wiederholung. «Dieses Gefühl will man unbedingt wieder erleben», sagt Schmid, der trotz einiger Anfragen seinen Vertrag bis 2020 erfüllen will. Er fühlt sich mit seiner norwegischen Frau und seinen zwei Söhnen im Raum Heidelberg pudelwohl. Danach würde er am liebsten seine Karriere in der Schweiz ausklingen lassen.

Und dann? Die Zukunft sieht er trotz einer Bekleidungsfirma, die Schmid mit dem deutschen Nationalspieler Uwe Gensheimer und Ex-RTV-Akteur Marko Vukelic betreibt, im Handball: «Das kann ich einfach am besten.» Sogar besser als alle anderen.

Hochkarätiges Vorbereitungsturnier

Basel. Zum zweiten Mal findet der Traumalix dolo Cup in der Basler Rankhofhalle statt. Dass dieses Jahr der Deutsche Meister als Aushängeschild dient, ist auch Andy Schmid zu verdanken, den mit Ex-RTV-Torhüter Pascal Stauber eine enge Freundschaft verbindet. «Ich habe natürlich ein gutes Wort eingelegt», verrät Schmid. Er trifft mit den Rhein-Neckar Löwen heute auf St. Otmar St. Gallen (15 Uhr), morgen steigt das Duell mit dem RTV Basel (16.30 Uhr). Vierter Teilnehmer ist der Bundesligist Balingen-Weilstetten, ker www.traumalix-dolo-cup.ch

Top-News

Sion künftig ohne Tholot

Sion. Der FC Sion und Trainer Didier Tholot gehen künftig getrennte Wege. Die Beendigung der Zusammenarbeit kommt nicht überraschend. Unter Tholot gewann Sion im bisherigen Meisterschaftsverlauf nur eine Partie - in der 2. Runde zu Hause gegen St. Gallen (2:1). Drei Spiele gingen verloren, zuletzt am Mittwoch in Lugano (1:3). Tholot hatte das Traineramt im Wallis kurz vor Weihnachten 2014 übernommen. Im Jahr 2015 wurde Sion dank eines 3:0-Finalerfolgs gegen Basel unter dem 52-jährigen Franzosen Cupsieger. Als Nachfolger wird bei den Wallisern unter anderem auch Murat Yakin in Verbindung gebracht. Der Ex-FCB-Trainer arbeitete zuletzt bis im Sommer 2015 bei Spartak Moskau. SDA/sb

Nachrichten

Fussball Heimspiel in Luzern

Bern. Das Schweizer A-Nationalteam wird im Rahmen der Qualifikation zur WM 2018 in Russland sein übernächstes Heimspiel gegen die Mannschaft der Färöer Inseln in Luzern austragen. Spieltermin ist der Sonntagabend, 13. November 2016. Anspielzeit in der Swisssporarena ist 20.45 Uhr. Das nächste Heimspiel zum Start in die WM-Qualifikation steigt am Dienstag, 6. September in Basel gegen Portugal (20.45 Uhr). mr

Messi kehrt zurück

Barcelona. Lionel Messi will doch wieder für sein Land spielen und Argentinien mit neuem Elan zur WM in Russland führen. Zwei Monate nach den Tränen der Enttäuschung durch die Finalniederlage im Elfmeterschiessen der Copa America gegen Chile verkündete Messi den Rücktritt vom Rücktritt, «weil ich mein Land und dieses Trikot zu sehr liebe». Der Sinneswandel ist auch ein Verdienst des neuen argentinischen Trainers Edgardo Bauza. Er hatte sich mit Messi getroffen, um den fünfmaligen Weltfussballer vom FC Barcelona zum Comeback zu bewegen. SDA

Zoua zu Kaiserslautern

Ajaccio. Der 1. FC Kaiserslautern aus der 2. Bundesliga hat den ehemaligen FCB-Spieler Jacques Zoua (24) vom französischen Erstliga-Absteiger GFC Ajaccio bis Juni 2019 verpflichtet. SDA

Tennis Spitzentennis in Basel

Basel. Auf der Anlage des TC Kleinbasel geht es ab heute um die Titel beim Regio-Sommerturniers. Derweil im Männer-N-Tableau einmal mehr internationales Spitzentennis zu sehen sein wird – topgesetzt ist Leandro Portmann (N2.14) –, haben sich im R1/R3-Event Oliver Bühler (Nr. 1) und Nino Kolakovic (4) als erste für die Halbfinals qualifiziert. Der R1/R3-Final findet morgen um 10 Uhr statt, der N-Final folgt um 14 Uhr. twi

Resultate

Ligue 1, 1. Runde
Bastia-Paris Saint-Germain 0:1. Monaco-Guingamp 2:2.

TV-Sportprogramm

Samstag	
ARD	
18.00	Sportschau
MDR	
14.00	Fussball: 3. Liga. Konferenz
Eurosport 2	
19.00	Fussball: Més que un Club – Die Geschichte des FC Barcelona
Sonntag	
SRF 2	
18.30	sport news
SRF Info	
12.05	Motorrad: Strassen-WM, Moto2
ZDF	
20.15	Supercup, Dortmund-Bayern
Sport 1	
19.00	Fussball: Hatrnick – 2. Bundesliga

Nur wenig Interesse am GC-Besuch

Fussball: Promotion-Ligist Old Boys empfängt den Cup-Rekordhalter aus Zürich

Von Adrien Reymond

Basel. Zum vierten Mal in Folge ist dem BSC Old Boys ein höherklassiger Verein in der ersten Runde des Schweizer Cups zugelost worden. Am Sonntag trifft er auf den 19-fachen Sieger, den Grasshopper Club (15 Uhr, Schützenmatte), der damit auch in diesem Wettbewerb erfolgreichster Club der Schweiz ist.

In jenen Erstrundenpartien konnte OB als Aussenseiter jeweils eine gute Leistung zeigen, verlor aber trotzdem mit einem Tor Differenz gegen den FC Basel (0:1 nach Verlängerung), den FC Schaffhausen (1:2) und den FC Lugano (1:2). Wieso sollte es nun, ins-

besondere nach einem schlechten Saisonstart mit zwei aufeinanderfolgenden Niederlagen, ausgerechnet gegen den Zürcher Traditionsclub zu einem Exploit kommen?

Dafür spricht wenig, das weiss auch der Trainer der Old Boys, Samir Tabakovic. Die Basler sind noch in der Findungsphase, körperlich wie spielerisch, was sich in den bisherigen Resultaten niederschlug.

Trotzdem sieht Tabakovic eine Chance: «Jeder muss sich steigern und daran glauben. Wenn GC nicht einhundert Prozent bereit ist, dann können wir dies mit viel Laufbereitschaft und schnellem Umschalten ausnutzen», meint der Coach. Um diesen Plan umzu-

setzen, verfügt der 48-Jährige am Sonntag erstmals in dieser Spielzeit über alle Kaderspieler. Auch die zwei jüngsten Neuzugänge, Simon Dünki (von Wohlen) und Oliver Klaus (von Vaduz), werden spielberechtigt sein. Die Cuppartie ist daher auch ein willkommenes Zwischenspiel, um sich für die Meisterschaft in Fahrt zu bringen. Diese sei ohnehin prioritär, so Tabakovic.

Gratiseintritt soll Fans anlocken

Das klingt ziemlich nüchtern. Aber Euphorie angesichts des renommierten Gastes ist auch beim Publikum nicht zu spüren. Der Vorverkauf verläuft schlecht, der Grasshopper Club scheint nicht zu ziehen. Und in Form ist die

Mannschaft von Pierluigi Tami auch nicht; das 1:2 am Donnerstag in Thun war die dritte Niederlage im erst vierten Meisterschaftsspiel.

Dennoch – wenn der Rekordmeister nach Basel kommt, sollten die Ränge auf der Schützenmatte gut besetzt sein. Dem ist aber nicht so. «Wir spüren leider sehr wenig Interesse», sagt Rafet Öztürk, «Basel ist keine Fussballstadt, sondern eine FCB-Stadt», schlussfolgert der Leiter der OB-Geschäftsstelle.

Nur 350 Tickets wurden bisher verkauft. Damit trotzdem eine vierstellige Zuschauerzahl möglich wird, können sämtliche Clubmitglieder und Kinder unter 16 Jahren dem Spiel gratis beiwohnen.